

Die vorliegende erste Dokumentation über das Reichraminger HINTERGEBIRGE führt dem Leser die eindrucksvolle Schönheit und Vielfalt des größten geschlossenen Waldgebietes unserer Heimat vor Augen. OTTO HARANT und WOLFGANG HEITZMANN, die das einsame und von Zerstörung bedrohte Gebirge jahrelang durchstreift haben, erzählen auch von seiner Geschichte und lassen seine zahlreichen Naturwunder in Wort und Bild lebendig werden.

Ein lange erwarteter Führer mit 100 Wandervorschlägen gibt verlässlich Auskunft über Möglichkeiten, das Hintergebirge und seine Umgebung selbst zu durchwandern.

Empfohlen vom



WWF

Reichraminger HINTERGEBIRGE

Harant · Heitzmann



Reichraminger ^{100 Wander- Vorschläge} HINTERGEBIRGE

Vergessene Bergheimat zwischen Ennstal und Sengsengebirge

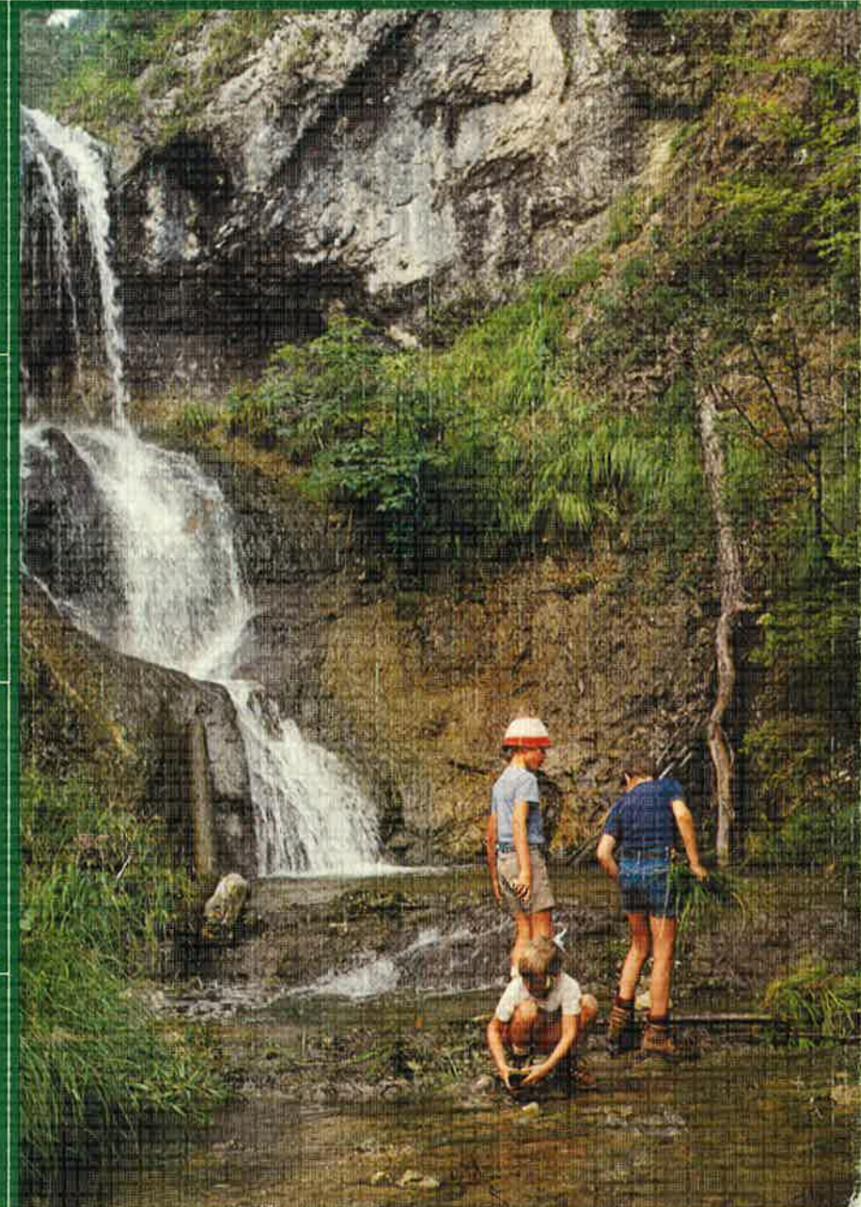
Otto
Harant
Wolfgang
Heitzmann

Vorwort
von
Konrad
Lorenz

Empfohlen vom
WWF



Ennsthaler
Verlag



DIE LANDSCHAFT

- Ein riesiges, unbesiedeltes Waldgebirge mit großen Restflächen an urwaldartiger Wildnis,
- 180 Kilometer Trinkwasser im längsten noch unversehrten Bachsystem der Ostalpen,
- wildromantische Schluchten und Canyons, Wasserfälle und Moore –, die letzte Heimat zahlreicher stark gefährdeter Tiere und Pflanzen,
- urtümliche Almen, kilometerlange Naturbadestrände und ein Netz von versteckten Wegen –,
- kurz: ein letztes Naturparadies im Nahbereich des Industrieraumes. Gibt's das überhaupt noch?

Ja, und zwar gleich vor Ihrer Haustür: Das Reichraminger HINTERGEBIRGE, Oberösterreichs vergessene Bergheimat zwischen dem Ennstal und dem Sengsengebirge!

DAS BUCH

Im vorliegenden Band, der ersten Darstellung des Hintergebirges überhaupt, geht es um die Schönheit einer von Zerstörung bedrohten Landschaft. Die Autoren erzählen von ihrer Geschichte und den Menschen, die hier durch die Jahrhunderte ihr karges Brot verdienten, aber auch das Wasser, die Pflanzen- und Tierwelt werden in Wort und Bild lebendig. Ein lang erwarteter Führer mit 100 Wandervorschlägen im Anhang gibt verlässliche Auskunft über Möglichkeiten, das Gebiet selbst zu durchstreifen und kennen zu lernen.

Harant/Heitzmann · REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerland 7
A-4490 St. Florian

* Berg der
Eröffnung im
Nahbereich
Tschudi
1893

Freitag, 25. Juli 1997 *

Ein langer,
steiniger Weg-
aber er zahlt
sich aus!

Gold

und

Otto Harant



OTTO HARANT – WOLFGANG HEITZMANN

Reichraminger Hintergebirge

*Vergessene Bergheimat
zwischen Ennstal und Sengengebirge*

Mit 100 Wandervorschlägen

VERLAG WILHELM ENNSTHALER, STEYR

Die Zeichnungen und Stiche stammen von Frau Christine Harant aus folgenden Werken:

Noé Heinrich: Deutsches Alpenbuch, I. Band, Glogau o. J. Jahrbuch des Österr. Touristen-Clubs, X. Jg., Wien 1879.

Rolleder Anton: Heimatkunde von Steyr, Steyr.

Mayer Gerald: Natur für alle, Linz. Zeichnungen entnommen mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Die Holzschnitte stammen vom Bildhauer Alois Lindenbauer, Weyer.

Mit 10 Farbfotos, 49 Schwarz-Weißfotos, 12 Illustrationen, 5 Stiche,
4 Holzschnitte, 5 Übersichtskarten, 1 Lageplan

ISBN 3 85068 171 8

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Austria
Copyright © 1984 by Wilhelm Ennsthaler, Steyr
Satz, Druck und Verlag: Wilhelm Ennsthaler, A-4400 Steyr

Inhaltsverzeichnis

Vorwort (Prof. DDr. Konrad Lorenz, Altenberg)	7
Wie ich mein Bergparadies entdeckte (Prof. Liselotte Buchenauer, Graz)	9
Zu diesem Buch	11
Streifzüge durch eine vergessene Landschaft – das Reichraminger Hintergebirge und seine Umgebung	17
Kleine Betrachtung der Tierwelt im allgemeinen und im Hintergebirge im besonderen	27
Begegnung mit seltenen Pflanzen	37
Hintergebirgswasser:	
1. Wasser in all seinen Formen	43
2. Ein Stück vom Paradies – die Schluchten	44
3. 180 Kilometer Trinkwasser	51
Grüner Garten Hintergebirge – König Wald	55
Leben im Wald – Wirtschaft und Alltag im Hintergebirge durch die Jahrhunderte	61
1. Die Almwirtschaft im Hintergebirge	61
2. Vom Bergbau im Hintergebirge	68
3. Holzbringung aus dem Hintergebirge einst und jetzt	69
4. Die Reichraminger Waldbahn	91
5. Die Winkelschule von Brunnbach	100
6. Von der erlaubten und der verbotenen Jagd	104
Unbekanntes Oberösterreich – Laussatal und Hengstpaß	109
Rund um Almkogel und Bodenwies	117
Große Schlucht am kleinen Bach – Wanderung zum Borsee	123
Das Sengengebirge und die Feichtau	125
Wandern mit Kindern	130
Ausblick in die Zukunft:	
1. Am Wendepunkt	137
2. Das Projekt konkret	138
3. ... und die Folgen	139
4. Die Idee des Nationalparks	141
5. Ausblick in die Zukunft	145
Anhang: Touristische Informationen von A bis Z	151
1. Talorte	151
2. Hütten, Wege und Gipfel	156
3. Vorschläge für große Hintergebirgswanderungen	169
4. Hütten und Wege im Sengengebirge	174
5. Das Hintergebirge auf einen Blick	177
Nach(denk)wort (K. Gerosa, Schutzgemeinschaft Alpen, München)	181
Literatur und Karten	185

Die Zei
Werken
Noé H
Tourist
Rollede
Mayer
Genehr
Die Hc

Vorwort

Naturschutz ist eine Aufgabe, die immer dringlicher wird, je mehr die Menschheit in blindem Glauben an den sogenannten Fortschritt die komplizierten Wirkungsgefüge der lebendigen Natur zerstört, in der und von der sie lebt. Gewiß ist es zur Erfüllung dieser Aufgabe auch wichtig, die Lebensräume, die vom Menschen bewohnt und von seiner Wirtschaft, vor allem dem Ackerbau, ausgenützt werden, möglichst rücksichtsvoll zu behandeln. Es ist kein romantischer, oder wie das Modewort lautet, »nostalgischer« Aberglaube, wenn man bei dieser Rücksichtnahme auch Tiere und Pflanzen in Betracht zieht, die scheinbar für die menschliche Wirtschaft bedeutungslos sind, wie etwa Frösche und Kröten. Das Wirkungsgefüge eines Lebensraumes, ein sogenanntes Ökosystem, ist umso stabiler, je größer die Zahl der Arten ist, die in ihm zusammenwirkt.

Dieses Zusammenwirken ist nichts Übernatürliches. Es ist durchaus wissenschaftlich erforschbar und man kann sogar in verwüsteten Lokalitäten künstliche Ökosysteme ins Leben rufen, was Otto Koenig »Natur aus zweiter Hand« genannt hat. In den Staustufen des Inns oberhalb Passau und in sehr vielen Kiesgruben sind in dieser Weise schöne »Natur«-landschaften entstanden.

Am allerwichtigsten aber, und die unabdingbare Voraussetzung für das Weiterbestehen von ursprünglichen Lebensgemeinschaften ist die Erhaltung primärer, natürlich entstandener und nicht vom Menschen konstruierter Ökosysteme. Woher sollen denn die Tier- und Pflanzenarten kommen, die in Menschennähe und unter den Bedingungen menschlicher Kultur weiterleben sollen, wenn nicht aus naturbelassenen Lebensräumen? Dabei ist in dieser Betrachtung zunächst davon abzusehen, daß unzerstörte Lebensgemeinschaften als »Grüne Lunge« vor allem in der Nähe von Städten und von größeren Industriegebieten schon aus gesundheitlichen Gründen gefordert werden müssen.

Etwas beinah noch Wichtigeres wurde bisher nicht erwähnt: Die Schönheit naturbelassener Landschaften ist ein Erziehungsmittel, das in der von technischem Denken und kommerziellem Materialismus angekränkelten westlichen Zivilisation immer mehr an Bedeutung gewinnt. Es ist eine dringende Aufgabe der Seelsorge, Kinder und junge Leute mit den Schönheiten der natürlichen Harmonie in Berührung zu bringen. Der Naturforscher und der Gläubige sind hier einer Meinung.

Alle diese Erwägungen liefern schwerwiegende Gründe, weshalb das Reichraminger Hintergebirge, das zwischen Ennstal und Sengsengebirge gelegen ist, dringend eines besonderen Schutzes bedarf. Es ist im allerhöchsten Grade verdienstvoll, daß die Autoren des vorliegenden Buches die Schönheit und Bedeutung dieses Gebietes einem breiten Publikum zugänglich machen und in diesem Sinne wünsche ich diesem Buch den größten nur denkbaren Erfolg.



(Univ. Prof. DDr. Konrad LORENZ)

Wie ich mein Bergparadies entdeckte

Als »Spürnase für einsame Gebirge« habe ich mir vor Jahren oft die Frage gestellt, wo denn das unbekannteste Berggebiet Österreichs sei? Die eigene Frage ließ mich nicht ruhen und regte mich zu eifriger Suche an. Als ich dann einmal zufällig ins Laussatal geriet, entdeckte ich unversehens mein Bergparadies: Das begann gleich beim Hengstpaß mit einer seltenen, noch nie gefundenen Orchis, und setzte sich fort mit einer »Wildwest-Partie« in einer Wildbachschlucht am Wasserklotz. Nur kann es mir in den Bergen kaum jemals zu urig sein –, jene Schlucht aber übertraf alles, was ich bis dahin erlebt hatte!

Ein Berggefährte, der sich auf den Größtenberg »verirrt« hatte, erzählte ebenfalls wahre Wunderdinge von der Einsamkeit und Urwildnis dort. Er hatte sich beinahe gefürchtet!

Ein Blick daheim auf die Karte regte mich zu weiterem Forschen an. Alles an diesem Gebirge, das ich inzwischen auf vielen Wanderungen kennenlernen durfte, zog mich in seinen Bann: die schroffen und sanften Gipfel, die stellenweise urwaldartige Wildnis und vor allem die wildromantischen Schluchten. Ich wollte schnurstracks einen Führer über das Hintergebirge schreiben. Mittlerweile habe ich das aber besseren Kennern, und gerne, überlassen.

Und plötzlich war das Reichraminger Hintergebirge in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geraten: Zuerst wollte »man« einen Kanonenschießplatz daraus machen –, als ob mit derlei Einrichtungen andernorts (wie etwa am Zirbitzkogel in den Seetaler Alpen, wo unter anderem der überaus seltene Mornellregenpfeifer vorkommt!) nicht schon genug angerichtet und entweiht worden wäre! Und nun wird gar ein riesiges Speicherkraftwerk geplant, in dessen Seen die einmaligen, lichten Berggewässer des Hintergebirges verschwinden – und vergeudet werden sollen.

Gott sei Dank standen die Naturschützer in Oberösterreich und den angrenzenden Bundesländern –, ja sogar im Ausland! – auf wie ein Mann und kämpften vehement gegen diesen Wahnsinn. Neben Familie und Beruf, nur mit persönlichen Mitteln und Spenden gegen das unerschöpfliche Werbebudget der Stromgesellschaft. Besonders die Jungen unter ihnen entwickelten aber auch eigenständige Konzepte für den Naturschutz und die Ankurbelung des »sanften Tourismus« im Hintergebirge und sogar die Idee eines Nationalparks in diesem Gebiet.

Ich wüßte dafür kein besseres Berggebiet in Österreich, als dieses wunderbar schöne Hintergebirge, das Otto Harant und Wolfgang Heitzmann in diesem Buch einer breiten Öffentlichkeit nahebringen.

Prof. Liselotte Buchenauer

*Wenn ihr es nicht erföhlt –
ihr werdet's nie erjagen . . .
(Goethe, Faust I)*

Zu diesem Buch

Es scheint das Schicksal der unbekannteren Gegenden unserer Heimat zu sein, daß sie erst dann gebührend entdeckt werden, wenn es ihnen an den Kragen geht. So entstand auch dieses Buch gewissermaßen aus Notwehr. Aus Notwehr nicht nur gegen drohende Zerstörungsprojekte, sondern vor allem gegen die allzu vielen, die das Reichraminger Hintergebirge kaum oder gar nicht kennen und dennoch sehr schnell mit einem Urteil darüber zur Hand sind. Es entstand aus Notwehr gegen den »weißen Fleck« auf der heimatkundlichen Landkarte, den unser Waldgebirge bis heute bildet und der ihm nun zum Verhängnis zu werden scheint.

Dieses Buch möge aber auch eine herzliche Einladung sein, das Reichraminger Hintergebirge und seine Schätze kennen zu lernen, sich mit ihm zu beschäftigen und es selbst zu durchwandern. Mit Wanderschuh oder Fahrrad, zum Baden oder Erforschen, mit der Familie, lieben Kameraden oder – die nötige Umsicht vorausgesetzt – allein. Es ist Platz für alle, und es gibt viel zu entdecken und zu erleben, was anderswo in dieser Form schon längst Geschichte ist.

Das Hintergebirge ist eine Landschaft der kleinen Dinge. Hier wird der Blick geschärft für die unscheinbaren Wunder am Weg, an denen man in anderen Regionen vielleicht achtlos vorbeischaun würde. Seltsam ist der herbe und manchmal fast schwermütige Charakter der Bergkuppen, und es ist für sensible Naturen ein besonderes Erlebnis, bewußt in die leise Melancholie der Wälder »einzutauchen« oder sich von der Sorglosigkeit der munter dahinplätschernden Bäche anstecken zu lassen. Hier kann man – im Gegensatz zu vielen anderen Berggebieten – tatsächlich noch mitten in der Waldzone den Einklang von Natur und Mensch erahnen.

Der Hintergebirgswanderer muß aber immer um seine Verantwortung wissen und sich entsprechend verhalten. Was eigentlich überall selbstverständlich sein sollte, gilt hier in besonderem Maße: Der Mensch ist nur Gast in der Natur! Rücksichts- und Gedankenlosigkeit, und sei es nur im Kleinsten, würden den Sinn dieses Buches absolut in Frage stellen!

Dieses Buch kann und will aber auch jene alles in den Schatten stellenden Gefahren nicht übergehen, die dem Hintergebirge von ganz offiziellen Stellen her drohen: Das geplante Speicherkraftwerk ist da nur die Spitze des Eisberges! Die Bundesforste projektieren in jeden noch so verlassenem und wirtschaftlich uninteressanten Winkel des Gebirges neue Forststraßen hinein; man spricht von öffentlich befahrbaren Durchzugsstraßen und der Umwandlung ursprünglich gebliebener Almen in Hotels und Schiliftgebiete. Schließlich ist es auch für die letzten verbliebenen Feuchtbiotope im Hintergebirge fünf vor zwölf . . . Für diese Landschaft ist sofortiger und absoluter Schutz überlebenswichtig; in diesem Sinne mögen auch die immer wieder eingestreuten mahnenden Gedanken verstanden werden.

Noch ist es ein Landschaftsjuwel von besonderem Rang, das Reichraminger Hintergebirge. Gebe Gott, daß es auch noch unsere Kinder als solches erleben dürfen.

Es liegt nicht zuletzt an jedem einzelnen von uns.

Wolfgang Heitzmann

Unser Dank gilt all jenen, die uns mit Rat und Tat unterstützt und zur Entstehung dieses Buches beigetragen haben:

Der bekannten Bergschriftstellerin Frau Prof. Liselotte Buchenauer, Graz, und Herrn Univ. Prof. DDr. Konrad Lorenz, Altenberg, für ihre einleitenden Worte sowie Herrn Klaus Gerosa, Leiter der Schutzgemeinschaft Alpen, München, für sein Nachwort. Weiters möchten wir den Alpenvereinssektionen Steyr und Großraming Dank sagen, der Aktionsgemeinschaft Hintergebirge, der Basisgruppe »Schützt das Hintergebirge«, dem World Wildlife Found Österreich und der Weidegenossenschaft Großraming. Nicht vergessen sei auch auf die Mithilfe der Herrn Leopold Aspalter, Großraming, Oskar Buchta, Sierninghofen, Heinz Gutbrunner, Steyr, Kurt Hochleitner, Stadlkirchen, Helmut Hofer, Großraming, Alois Lindenbauer, Weyer, Dr. Gerald Mayer, Linz, Ing. Hans Pichler, Steyr, Florian Pitzl, Steyr, Ludwig Pullirsch, Steyr, Helmut Pum, Steyr, Gerald Rettenegger, Reichraming, Michael Wartecker, Reichraming und Manfred Zierer, Losenstein. Dank verdienen schließlich auch unsere Frauen, die unsere Arbeit am Buch mit Engelsgeduld überstanden!

Allen voran aber ist Herrn Kommerzialrat Ennsthaler Dank zu sagen, der seit Jahren durch seine verlegerischen Leistungen gemeinsam mit der Jugend jeden Alters das Heimatbewußtsein der Bevölkerung zu heben hilft und das Zustandekommen dieses Buches ermöglicht hat.

Otto Harant, Wolfgang Heitzmann

Wir widmen dieses Buch unserer oberösterreichischen Heimat und allen Freunden des Reichraminger Hintergebirges; denen, die sich für seine Erhaltung einsetzen wie jenen, die zwar im Herzen mit uns sind, aber noch an der Durchsetzbarkeit ihrer eigenen Meinung zweifeln!

Nach(denk)wort

Auf den ersten Blick ist nur ein großer, brauner Klotz zu sehen, der fast das ganze Bild beherrscht. Auf den zweiten Blick erkennt man, daß dieser Klotz einen Block darstellt, in dem ein Kind mit Händen und Füßen eingeschlossen ist.)

Das Kind in diesem mittelalterlichen Folterinstrument weint.

Dieses Bild wurde etwa vor einem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland aus 38.000 Kinderbildern ausgewählt. Der Wettbewerb hieß »Mal doch mal, wie wir Kinder leben«. Es zeigte am besten die pessimistische Grundhaltung von rund 80% aller Einsendungen, wie die Veranstalter »Für die Familie e. V.« feststellten.

Das Bild erhielt den ersten Preis, die Künstlerin war 9 Jahre alt. »No future« gab es aber bereits bei Vierjährigen . . .

Befragt man ältere Kinder, Jugendliche, wird zumeist das gleiche Gefühl geäußert, manchmal sogar ganz fachkundig belegt. Das vorherrschende Thema ist neben der Arbeitslosigkeit und der Furcht vor einer atomaren Katastrophe die Zerstörung der Umwelt. Jugendstudien, seit zehn Jahren regelmäßig verfaßt, belegen diese Schwerpunkte mit steigender Tendenz. Aber allgemein wird festgestellt, daß diese Themen nicht in erster Linie Probleme der Jugend, sondern der ganzen Gesellschaft sind!

Daß diese Entwicklungen, die alle Zivilisationen erfassen, auf die Dauer zum Ruin unserer Gesellschaft – ja, möglicherweise zur Vernichtung der Umwelt und damit der Grundlagen menschlichen Lebens, im extremsten Fall zur Auslöschung der bisherigen Evolution führen können, spüren immer mehr Menschen.

Die Ahnung, daß man den falschen Weg beschritten hat, ist bei manchen unserer Zeitgenossen oft nur so ein Gefühl, das sich von einer gewissen Unbestimmtheit mehr und mehr bis zu Gewißheit zu steigern vermag; bei anderen verdichten sich die uns allen zugänglichen Daten und Fakten zum düsteren Bild eines bösen Irrtums.

Nachdenkliche stellen fest, daß der »homo sapiens« mit einer Entwicklung offensichtlich eine Krisis der Evolution ausgelöst hat. Der tiefgreifende Umbruch bisher stabiler gesellschaftlicher Werte und Normen ist eine Reaktion sowohl des Gefühls als auch des Verstandes. Denn will die Lebensform Mensch überleben, muß sie ihre bisherige Entwicklung geradezu radikal ändern und damit die gefährdenden

Einflüsse auf ihre Umwelt verringern. Notwendig dazu ist eine Änderung der Geisteshaltung sowie des bisher üblichen Verhaltens. Ein Unterfangen, bei dem bereits zahlreiche Philosophen, Wissenschaftler und auch politisch Handelnde gescheitert sind.

Um billige Polemik abzuweisen – keinesfalls soll hier einer Technikfeindlichkeit das Wort geredet werden! Doch Grundbedingung der Neuzeit ist, daß sich die nach immer stärker werdender Dominanz strebende Technik – sei es bei der Atom-, Gen- oder auch der neuen Kommunikationstechnik – kompromißlos dem Stellenwert »Leben« im ökologischen Regelkreis unterordnet!

Was haben nun solche Gedanken mit dem Reichraminger Hintergebirge zu tun? Alles – denn sie sind die Theorie zur Realität!

Ohne der Tagespolitik zu nahe zu treten, muß jetzt gefragt werden: Was wohl ist ein Stauseeprojekt wert, wenn die Energie, die durch dieses technische Projekt gewonnen werden kann, nur dazu verwendet werden soll, daß sie über eine Jahresproduktion von Wegwerfdosen wieder vergeudet wird?

Schärfer formuliert: Was wohl ist von der Einsicht in größere ökologische Zusammenhänge, von der Entscheidungsbefugnis oder -freiheit von Zeitgenossen zu halten, die angesichts der nahenden und immer sich deutlicher zeigenden ökologischen Katastrophe ein derartiges Projekt realisieren möchten?

Schlußendlich anklagend, schonungslos und deutlich: Wer von den Direktoren, Hofräten und Mandatären in der Wirtschaft und Politik besitzt tatsächlich die Vermessenheit, angesichts des Waldsterbens, des Sterbens unserer heimischen Tier- und Pflanzenarten, Natur zu opfern für eine törichte, kurzfristige Befriedigung eines nicht lebensnotwendigen, nur der Bequemlichkeit dienenden Bedürfnisses?

Ohne Zweifel, wir sind beim Thema »geplantes Kraftwerk Reichraming« und nirgendwo anders! Denn dort sollen ja für 0,23% des zeitgenössischen österreichischen Gesamtstrombedarfes eine wunderschöne alpine Bachlandschaft geopfert werden.

Ein Skandal, wenn man daran denkt, wie oft sich die Energie-Erzeuger in ihren Prognosen schon geirrt haben.

Ein doppelter Skandal, wenn Studien beweisen, daß intelligentes Wirtschaften schon heute leicht 4 bis 6 Prozent des aktuellen Energiebedarfes einsparen könnte.

Ein dreifacher Skandal, wenn das zuständige Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie Erlaubnis erteilt zur Produktion ener-

giefressender Wegwerfverpackungen der Getränkeindustrie – zum gleichen Zeitraum, wohlgemerkt. Denn man sollte wissen, daß das neue Werk der AUSTRIA-Dosen GmbH in Enzesfeld, das jährlich etwa 310 Millionen Aluminiumdosen herstellen soll, deswegen rund 90 Millionen Kilowatt Strom im Jahr verbrauchen dürfte. Benötigt wird also ungefähr diejenige Strommenge, wie beispielsweise das geplante Kraftwerk Reichraming liefern könnte!

Was soll man dazu sagen? Ist der Ausverkauf der Heimat, die Zerstörung jahrtausendalter Landschaft diesen Preis wert?

An was wohl denken die planenden Ingenieure, die rechnenden Kaufleute oder die entscheidenden Politiker?

Daß es sich hierbei um »Realpolitik« handelt – oder um eine Art »Verrücktheit«?

»Ver-rückt« reagieren doch immer mehr Menschen aller Bildungsschichten genau auf die Auswirkungen dieser »Realpolitik«, auf die Denaturierung ihrer Umwelt. Beweist nicht die steigende Zahl der psychosomatischen Störungen, sogenannte Zivilisationskrankheiten, die tiefgreifende Fehlentwicklung des »Modernen Menschen«? Sind wir Menschen nicht durch die Ein- und Auswirkungen des technischen »Fortschritts« aus dem angestammten Platz im ökologischen Regelkreis entfernt – oder anders formuliert – »verrückt« worden? Sagt uns nicht nur unser Verstand, daß wir uns neu orientieren müssen, sondern in erster Linie unser Gefühl, unser Gewissen, daß das bisherige Verhalten gegenüber der gesamten Schöpfung ein Fehlverhalten ist?

Vordergründig und in erster Linie geht es beim Streit um die Wildbachlandschaft bei Reichraming natürlich um ein Stück Natur. Doch darüber hinaus findet hier die Auseinandersetzung um den neuen, besseren Weg statt, was dringend notwendig ist. Gesucht wird ein Ausweg aus der Sackgasse, in die uns unsere Hybris geführt hat. Wer immer auch den Streit um diese Bäche gewinnt, bestimmt die Zukunft mit!

Doch wenn wir zusammen noch die Zukunft haben wollen, müssen Technikgläubigkeit und Kommerzdenken gebändigt werden – im Fall Reichraminger Hintergebirge und anderswo!

Dieser Kampf muß mit Mut, Leidenschaft und kühlem Blut geführt werden, denn es gibt kaum mehr Möglichkeiten zum Kompromiß und die Zeit zur Umkehr wird knapp.

»Mutige, unkonventionelle Schritte« fordert der berühmt gewordene Bericht »Global 2000« der US-Administration, soll das Rettungswerk gelingen.

Kartenmaterial:

Österreichische Karte 1:50.000 (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)

Blatt 68 Kirchdorf/Krems

Blatt 69 Großraming

Blatt 99 Rottenmann

Blatt 100 Hieflau

Blatt 70 Waidhofen/Ybbs

Abgedecktes Gebiet:

Sengsengebirge

Nördl. Hintergebirge

Südl. Hintergebirge

Laussatal

Almkogelgebiet

Freytag & Berndt Wanderkarte 1:100.000 (nicht empfehlenswert)

Blatt 5 Unteres Ennstal

Hintergebirge und östl. Sengsengebirge

Wanderkarten 1:30.000 des Fremdenverkehrsverbandes Pyhrn-Priel-Eisenwurzen

Blatt Ternberg, Laussa, Losenstein

Nördl. Randbereich

Molln

Ebenforstgebiet, Sengsengebirge

Wanderkarte 1:25.000 der Fremdenverkehrsämter Windischgarsten, Spital/Pyhrn

Südwestl. Hintergebirge

DIE AUTOREN**OTTO HARANT,**

Lehrer an einer Steyrer Hauptschule, aktiver Naturschützer und begeisterter Wanderer, der die Schönheiten aller Landschaftstypen – vom Hochgebirge bis zu den Auwäldern – gleichermaßen schätzt, ist ein guter Kenner des Reichraminger Hintergebirges, insbesondere seiner Tier- und Pflanzenwelt.

WOLFGANG HEITZMANN,

studierter Germanist und Geograph, hat als ambitionierter Bergsteiger und Schriftsteller u. a. die Ennstaler Alpen (Gesäuse) für die alpine Literatur wiederentdeckt. Er ist Sprecher der »Basisgruppe Schützt das Hintergebirge« und wurde in dieser Funktion mit dem ÖSTERREICHISCHEN NATURSCHUTZPREIS 1983 ausgezeichnet.

Unterstützt wurden die Autoren in diesem Buch von der bekannten Bergschriftstellerin Liselotte BUCHENAUER, dem deutschen Umwelt-Journalisten Klaus GEROSA und – keinem Geringeren als dem Nobelpreisträger Konrad LORENZ.

Nach(denk)wort

Auf den ersten Blick ist nur ein großer, brauner Klotz zu sehen, der fast das ganze Bild beherrscht. Auf den zweiten Blick erkennt man, daß dieser Klotz einen Block darstellt, in dem ein Kind mit Händen und Füßen eingeschlossen ist.)

Das Kind in diesem mittelalterlichen Folterinstrument weint.

Dieses Bild wurde etwa vor einem Jahr in der Bundesrepublik Deutschland aus 38.000 Kinderbildern ausgewählt. Der Wettbewerb hieß »Mal doch mal, wie wir Kinder leben«. Es zeigte am besten die pessimistische Grundhaltung von rund 80% aller Einsendungen, wie die Veranstalter »Für die Familie e. V.« feststellten.

Das Bild erhielt den ersten Preis, die Künstlerin war 9 Jahre alt. »No future« gab es aber bereits bei Vierjährigen . . .

Befragt man ältere Kinder, Jugendliche, wird zumeist das gleiche Gefühl geäußert, manchmal sogar ganz fachkundig belegt. Das vorherrschende Thema ist neben der Arbeitslosigkeit und der Furcht vor einer atomaren Katastrophe die Zerstörung der Umwelt. Jugendstudien, seit zehn Jahren regelmäßig verfaßt, belegen diese Schwerpunkte mit steigender Tendenz. Aber allgemein wird festgestellt, daß diese Themen nicht in erster Linie Probleme der Jugend, sondern der ganzen Gesellschaft sind!

Daß diese Entwicklungen, die alle Zivilisationen erfassen, auf die Dauer zum Ruin unserer Gesellschaft – ja, möglicherweise zur Vernichtung der Umwelt und damit der Grundlagen menschlichen Lebens, im extremsten Fall zur Auslöschung der bisherigen Evolution führen können, spüren immer mehr Menschen.

Die Ahnung, daß man den falschen Weg beschritten hat, ist bei manchen unserer Zeitgenossen oft nur so ein Gefühl, das sich von einer gewissen Unbestimmtheit mehr und mehr bis zu Gewißheit zu steigern vermag; bei anderen verdichten sich die uns allen zugänglichen Daten und Fakten zum düsteren Bild eines bösen Irrtums.

Nachdenkliche stellen fest, daß der »homo sapiens« mit einer Entwicklung offensichtlich eine Krisis der Evolution ausgelöst hat. Der tiefgreifende Umbruch bisher stabiler gesellschaftlicher Werte und Normen ist eine Reaktion sowohl des Gefühls als auch des Verstandes. Denn will die Lebensform Mensch überleben, muß sie ihre bisherige Entwicklung geradezu radikal ändern und damit die gefährdenden

Einflüsse auf ihre Umwelt verringern. Notwendig dazu ist eine Änderung der Geisteshaltung sowie des bisher üblichen Verhaltens. Ein Unterfangen, bei dem bereits zahlreiche Philosophen, Wissenschaftler und auch politisch Handelnde gescheitert sind.

Um billige Polemik abzuweisen – keinesfalls soll hier einer Technikfeindlichkeit das Wort geredet werden! Doch Grundbedingung der Neuzeit ist, daß sich die nach immer stärker werdender Dominanz strebende Technik – sei es bei der Atom-, Gen- oder auch der neuen Kommunikationstechnik – kompromißlos dem Stellenwert »Leben« im ökologischen Regelkreis unterordnet!

Was haben nun solche Gedanken mit dem Reichraminger Hintergebirge zu tun? Alles – denn sie sind die Theorie zur Realität!

Ohne der Tagespolitik zu nahe zu treten, muß jetzt gefragt werden: Was wohl ist ein Stauseeprojekt wert, wenn die Energie, die durch dieses technische Projekt gewonnen werden kann, nur dazu verwendet werden soll, daß sie über eine Jahresproduktion von Wegwerfdosen wieder vergeudet wird?

Schärfer formuliert: Was wohl ist von der Einsicht in größere ökologische Zusammenhänge, von der Entscheidungsbefugnis oder -freiheit von Zeitgenossen zu halten, die angesichts der nahenden und immer sich deutlicher zeigenden ökologischen Katastrophe ein derartiges Projekt realisieren möchten?

Schlußendlich anklagend, schonungslos und deutlich: Wer von den Direktoren, Hofräten und Mandatären in der Wirtschaft und Politik besitzt tatsächlich die Vermessenheit, angesichts des Waldsterbens, des Sterbens unserer heimischen Tier- und Pflanzenarten, Natur zu opfern für eine törichte, kurzfristige Befriedigung eines nicht lebensnotwendigen, nur der Bequemlichkeit dienenden Bedürfnisses?

Ohne Zweifel, wir sind beim Thema »geplantes Kraftwerk Reichraming« und nirgendwo anders! Denn dort sollen ja für 0,23% des zeitgenössischen österreichischen Gesamtstrombedarfes eine wunderschöne alpine Bachlandschaft geopfert werden.

Ein Skandal, wenn man daran denkt, wie oft sich die Energie-Erzeuger in ihren Prognosen schon geirrt haben.

Ein doppelter Skandal, wenn Studien beweisen, daß intelligentes Wirtschaften schon heute leicht 4 bis 6 Prozent des aktuellen Energiebedarfes einsparen könnte.

Ein dreifacher Skandal, wenn das zuständige Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie Erlaubnis erteilt zur Produktion ener-

giefressender Wegwerfverpackungen der Getränkeindustrie – zum gleichen Zeitraum, wohlgemerkt. Denn man sollte wissen, daß das neue Werk der AUSTRIA-Dosen GmbH in Enzesfeld, das jährlich etwa 310 Millionen Aluminiumdosen herstellen soll, deswegen rund 90 Millionen Kilowatt Strom im Jahr verbrauchen dürfte. Benötigt wird also ungefähr diejenige Strommenge, wie beispielsweise das geplante Kraftwerk Reichraming liefern könnte!

Was soll man dazu sagen? Ist der Ausverkauf der Heimat, die Zerstörung jahrtausendalter Landschaft diesen Preis wert?

An was wohl denken die planenden Ingenieure, die rechnenden Kaufleute oder die entscheidenden Politiker?

Daß es sich hierbei um »Realpolitik« handelt – oder um eine Art »Verrücktheit«?

»Ver-rückt« reagieren doch immer mehr Menschen aller Bildungsschichten genau auf die Auswirkungen dieser »Realpolitik«, auf die Denaturierung ihrer Umwelt. Beweist nicht die steigende Zahl der psychosomatischen Störungen, sogenannte Zivilisationskrankheiten, die tiefgreifende Fehlentwicklung des »Modernen Menschen«? Sind wir Menschen nicht durch die Ein- und Auswirkungen des technischen »Fortschritts« aus dem angestammten Platz im ökologischen Regelkreis entfernt – oder anders formuliert – »verrückt« worden? Sagt uns nicht nur unser Verstand, daß wir uns neu orientieren müssen, sondern in erster Linie unser Gefühl, unser Gewissen, daß das bisherige Verhalten gegenüber der gesamten Schöpfung ein Fehlverhalten ist?

Vordergründig und in erster Linie geht es beim Streit um die Wildbachlandschaft bei Reichraming natürlich um ein Stück Natur. Doch darüber hinaus findet hier die Auseinandersetzung um den neuen, besseren Weg statt, was dringend notwendig ist. Gesucht wird ein Ausweg aus der Sackgasse, in die uns unsere Hybris geführt hat. Wer immer auch den Streit um diese Bäche gewinnt, bestimmt die Zukunft mit!

Doch wenn wir zusammen noch die Zukunft haben wollen, müssen Technikgläubigkeit und Kommerzdenken gebändigt werden – im Fall Reichraminger Hintergebirge und anderswo!

Dieser Kampf muß mit Mut, Leidenschaft und kühlem Blut geführt werden, denn es gibt kaum mehr Möglichkeiten zum Kompromiß und die Zeit zur Umkehr wird knapp.

»Mutige, unkonventionelle Schritte« fordert der berühmt gewordene Bericht »Global 2000« der US-Administration, soll das Rettungswerk gelingen.

Heute heißt »Fortschritt«, richtig verstanden, oft einen Schritt zurück. »Rückschritt« muß neu definiert werden – denn wer vor einem Abgrund steht, muß umkehren!

Fortschritt heißt »Nein!« zum geplanten Kraftwerk Reichraming, Fortschritt heißt »Ja!« zur Natur, zur Kulturlandschaft, zum Menschen, zur Heimat Reichraminger Hintergebirge!

Klaus Gerosa



Holzchnitt von A. Lindenbauer

Literatur

- ÖAV Sektion Steyr: Wanderführer Unteres Enns- und Steyrtal. Eigenverlag Steyr, 1974
Dunzendorfer und ARGE: Naturkundliche Wanderziele in OÖ, OLV Linz 1980
Haberleitner, Odilo und Brandauer, Hermann: St. Gallen und das Sankt Gallener Tal, St. Gallen 1977
Heitzmann Wolfgang: Ennstaler Alpen. Zauber der Landschaft um das Gesäuse, OLV Linz, 1983
Hohn Manfred: Waldbahnen in Österreich, Verlag Slezak, Wien 1980
Janisch Peter: Gehst mir ans Leben »Schütz«? Verlag Janisch, Bad Ischl
Koller E. J.: Forstgeschichte Oberösterreichs, OLV Linz, 1964
Loderbauer Hannes: Wandern und Bergsteigen in Oberösterreich, OLV Linz 1982
Lorenz Konrad: Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit, Piper, München, 1982
Mayer Gerald: Natur für alle, Eigenverlag der OÖ. Landesregierung, Linz
Ofner Josef: Großraming, Eigenverlag der Gemeinde Großraming
Rolleder Anton: Heimatkunde von Steyr, Ennsthaler
Salzburger Nationalparkgesetz: Salzburg 1983
Zimmermann Wolfgang: Österreichs schönste Berggipfel, St. Pölten, 1980

In folgenden Zeitschriften sind Beiträge zum Thema erschienen:

- Alpenvereinsjugend, Heft 3/82
Alpin Magazin, 3/83
Bergwelt, Heft 7/83
Heimatkundliches Leseheft »Steyr« S. 67 und S. 91
Merian, Heft 11/72: Oberösterreich an Traun und Enns
Oberösterreichische Heimatblätter, Jahrgang 3/49
ÖAV-Sektion Steyr 1982, 1983, Mitteilungen
Österreichischer Naturschutzbund: Nationalpark Hintergebirge, Sondernummer 2/83, 2. erweiterte Auflage

Kartenmaterial:

Österreichische Karte 1:50.000 (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen)

Blatt 68 Kirchdorf/Krems	Sengsengebirge
Blatt 69 Großraming	Nördl. Hintergebirge
Blatt 99 Rottenmann	Südl. Hintergebirge
Blatt 100 Hieflau	Laussatal
Blatt 70 Waidhofen/Ybbs	Almkogelgebiet

Freytag & Berndt Wanderkarte 1:100.000 (nicht empfehlenswert)

Blatt 5 Unteres Ennstal	Hintergebirge und östl. Sengsengebirge
-------------------------	----------------------------------------

Wanderkarten 1:30.000 des Fremdenverkehrsverbandes Pyhrn-Priel-Eisenwurzen

Blatt Ternberg, Laussa, Losenstein	Nördl. Randbereich
Molln	Ebenforstgebiet, Sengsengebirge

Wanderkarte 1:25.000 der Fremdenverkehrsämter Windischgarsten, Spital/Pyhrn
Südwestl. Hintergebirge

Abgedecktes Gebiet:**DIE AUTOREN****OTTO HARANT,**

Lehrer an einer Steyrer Hauptschule, aktiver Naturschützer und begeisterter Wanderer, der die Schönheiten aller Landschaftstypen – vom Hochgebirge bis zu den Auwäldern – gleichermaßen schätzt, ist ein guter Kenner des Reichraminger Hintergebirges, insbesondere seiner Tier- und Pflanzenwelt.

WOLFGANG HEITZMANN,

studierter Germanist und Geograph, hat als ambitionierter Bergsteiger und Schriftsteller u. a. die Ennstaler Alpen (Gesäuse) für die alpine Literatur wiederentdeckt. Er ist Sprecher der »Basisgruppe Schützt das Hintergebirge« und wurde in dieser Funktion mit dem ÖSTERREICHISCHEN NATURSCHUTZPREIS 1983 ausgezeichnet.

Unterstützt wurden die Autoren in diesem Buch von der bekannten Bergschriftstellerin Liselotte BUCHENAUER, dem deutschen Umwelt-Journalisten Klaus GEROSA und – keinem Geringeren als dem Nobelpreisträger Konrad LORENZ.